2

Eine kurze Erwähnung der Stadt Worms verdanken wir dem am 19. August 1518 zu Schlackenwald in Böhmen geborenen Kaspar Brusch (? Brusilius). Sein Wandertrieb führte ihn zu zahlreichen Fahrten in Deutschland, Italien und Österreich. Am 15. November 1559 wurde er in meuchelmörderischer Weise erschossen. (Vgl. Allg. Deutsche Biographie, Bd. 3, Leipzig 1876, S. 453 ff.)

"Exin Vangionum Nemetumque accessismus urbes Quaeque fere tangunt sidera celsa domos."

(Itinerarium, 534)

Zu den Städten der Vangionen und Nemeter die Wege uns führen,

Zu ihren Häufern, die fast die hohen Sterne berühren.

4

Das 4. Gedicht begegnet uns in einer Reifebeschreibung eines David Sigismund; biographische Notizen über diesen konnte ich leider nicht finden.

"Inde recessurus confinia moenia cerno: Incola Vormatiam nomine turba vocat. Arua Ceres huius complexa patentibus agris Occupat: at colles palmite, Bacche, tegis: Hic olim moti de Religione tumultus: Iuraque communi conciliantur ope. Ipse suas illic causas orasse Lutherus Traditur et solio praecipitasse Papam: Cum primum densis pietas erepta tenebris: Pontificum diri cum patuere doli."

(Itinerarium, 596)

Die Mauern einer Stadt erblick' ich in der Nähe beim Rückweg;

In feiner Volkssprache nennt sie der Einwohner Worms. Mit fruchtbaren Ackern hat Ceres ihre Gesilde umzogen, Und du, Bachus, hast ihre Hügel mit Reben bedeckt. Hier wurden einst religiöse Wirren – Entstanden im Lauf der Zeiten – geklärt Und nach gemeinsamem Beraten Rechte verschiedenen Religionen gewährt.

Den Papft geftürzt von feinem Thron, Die Frömmigkeit der Verdunklung entriffen, Die fehlimmen Ränke der Päpfte kundgetan.

Luther hab' hier felbft feine Sache vertreten,

## Wo ist das Wormser bischösliche Archiv geblieben?

Von Wilhelm Martin Beder

Im 8. Heft des "Wormsgau" hat Max Levy diefe Frage, die für die Quellenkunde zur heimatlichen Geschichte von größter Bedeutung ist, von neuem aufgeworfen. Er hat darauf hingewiesen, daß Urkunden des bischößlichen Archivs im Gattererschen Apparat in Luzern lagern; aber nach den Proben, die er daraus gibt (und denen bei Baur, Hessische Urkunden, Band V) sind die Wormser Bestände in Luzern doch überwiegend solche aus Wormser Stiften und Klöstern, nicht aber aus dem bischößlichen Hochstist. Der Weg, den diese Urkunden, seit sie Schannat im Domarchiv benutzte, bis in Gatterers Hände zurückgelegt haben, ist dunkel.

Aber es ift uns von nicht geringerem Interesse zu erfahren, wo denn nun die Masse des bischöflichen Archivs, besonders auch des Aktenarchiv, geblieben ist. Hier gibt Georg Fink in seiner Geschichte des Hessischensestaussarchivs Hinweise, die darauf hinführen, daß mindestens ein beträchtlicher Teil des Archivs beim Andringen der Franzosen im Jahre 1792 nach Mainz gebracht worden war. Dort müssen ihre Spuren gesucht werden. Hinzu kommt, daß die Bischöse von Worms seit 1768 Mainzer Erzbischöse waren und daß sie vielleicht Teile des Wormser Archivs zu ihrer Benutzung in Verwaltungsgeschäften bei sich in Mainz hatten.

Eine vorlängst verössentlichte, aber allerseits übersehene Notiz stimmt zu der Annahme, daß "das Wormsiche Archiv" (oder doch beträchtliche Teile davon) bei der Besetzung der Stadt durch die französischen Revolutionssoldaten in Mainz war. Einer, der es wissen konnte, ein dieser Periode zeitlich und örtlich nahestehender Beobachter mit starken historischen Interessen, nämlich der Mainzer Friedensrichter Karl Anton Schaab, Versasser zuhlreicher Werke zur Mainzer Geschichtet, hat sich 1813 Notizen über die Schicksale der Mainzer Archivalien gemacht, die ja nachher nach Aschassen gestüchtet worden sind. Aus diesen Notizen, die im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, neue Folge XXI (1874) Spalte 341 s. gedruckt sind, hebe ich den Satz heraus: "die Churfürstlichen Archiven wurden in den Aschassenburger Schloßkeller eingeliesert, wo sie nebst den Wormser, Constanzer etc. Stiffts Archiven versaulen". Man wußte also, daß das Wormser Archiv in Mainz war, und nahm an, es habe mit dem Mainzischen das gleiche Schicksal gehabt.

Die pessimistische Aussalfung Schaabs, daß das kurmainzische Archiv in Aschaffenburg verfault sei, hat sich zum Glück nicht bewahrheitet; es liegt jetzt, trotz vieler Verluste verhältnismäßig wohlerhalten im bayrischen Staatsarchiv in Würzburg. Dort müßte fich auch das bischöfliche Regierungsarchiv von Worms besinden, wenn es mit dem Mainzer gleichzeitig im Aschaffenburger Schloß gelegen hätte. Dies ist abernicht der Fall: im Würzburger Staatsarchiv liegt nichts bischöflich Wormsisches (außer einem Urbar des Domstifts aus dem 14. Jahrhundert), und man hat auch dort keine Anhaltspunkte über den Verbleib der Wormser Archivalien. Schaabs Annahme ist also fallch, soweit sie sich auf die Verbringung des Wormsischen Archives nach Aschaffenburg bezieht; warum ist es nicht mit dorthin geslüchtet worden?

Darüber kann ich aus Mainz felbst Aufklärung bringen.

Nachdem Mainz im Jahre 1792 zum erstenmal von den französischen Revolutionsheeren besetzt worden war, wurde dort bekanntlich ein "rheinisch-deutscher Nationalkonvent" zusammenberusen, der eine Administration in Mainz einrichtete, auch mehreren Sonderausschüffen verschiedene Verwaltungsgebiete übertrug.<sup>3</sup> Die Protokolle dieser Behörden, die bis zur Wiedereroberung der Stadt durch die Deutschen im Juli 1793 amtiert haben, sind erhalten. (Staatsarchiv Darmstadt, Depart. Donnersberg, Serie L Konv. 42). In dem Protokoll der Allgemeinen Administration lesen wir unter dem 14. Mai 1793:

"Geschahe die Anzeige, daß das bischöflich worm sische Archiv in dem hiesigen Dominikaner-kloster vorgesunden sey. Dem Bürger Schweikhard und Löwer wird der Austrag erteilt, selbes genau zu durchgehen und die vorsindliche Kapitalbriese, Rechnungen und zum Staats- und Distrikts-Eigenthum gehörige Urkunden in Beschlag nehmen und an die allgemeine Administration ausliesern sollen."

Die Wormfer Archivalien befanden fich also nicht oder nicht mehr in dem kurfürstlichen Residenzschloß (Fink S. 54!), sondern sie waren in die Räume des seit einigen Jahren aufgehobenen Dominikanerklosters beiseite gesetzt. Der mitgeteilte Beschluß, von dem wir nicht wissen, ob und wie weit er ausgeführt wurde, wollte nur eine Aussonderung aller für die laufende Güterverwaltung notwendigen Stücke vornehmen. Wir sinden im Archiv des Departements Donnersberg, wohin sie wohl gekommen sein müßten, keine Spur davon. Vielleicht haben die beiden Beaustragten in der Unruhe der begonnenen Belagerung die Aussonderung unterlassen. Aber selbst wenn sie erfolgt wäre, hätte man die unter dem historischen Gesichtspunkt wichtigeren älteren Akten im Kloster liegen gelassen.

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Hierfei auch noch auf die Notiz von Böhmer über denfelben Gegenfland hingewiefen, die in der gleichen Zeitschrift XXI, 47 gedruckt ist.

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Mitteilung des Würzburger Staatsarchivs an das Darmftädter Staatsarchiv vom 9. September 1930.

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> Vgl. Kaess, Die Organifation der allg. Staatsverwaltung auf dem linken Rheinufer (1929) S. 80.

Unter allen Umständen drohte dann aber dem Archiv die Gefahr, die allem Papier in Mainz in diesen Wochen drohte: die der Ablieferung ans Arfenal zur Herstellung von Patronen. Wie weit man in dieser Hinficht ging, beweisen verschiedene Einträge in die genannten Protokolle; im Juni hatte man die Bibliothek des Universitätsprofessors Frank zu diesem Zweck beschlagnahmt; auf erhobene Gegenvorstellungen entschloß man sich, anstatt dieser Bücher die "unbedeutenden" Bibliotheken verschiedener Klöster abzuliefern, die dann auch der Kriegsnotwendigkeit ge-opfert wurden. Man gewinnt aus den Verhandlungen den Eindruck, daß den Bibliotheken immerhin noch ein Wert beigemessen wurde, den Archivalien aber nur, insoweit sie als Rechtsnachweife und Verwaltungsunterlagen gebraucht werden konnten. Es ift alfo möglich, wenn auch kein Beweis dafür beigebracht werden kann, daß man sich damals auch an dem Wormfischen Archiv unter dem Gesichtspunkt feines Altpapierwertes vergriff.

Inzwischen aber war aller Besitz in der belagerten Feftung unsicher geworden. Nicht nur brachen während der Beschießung sortwährend Brände aus; auch die Einbruchsdiebstähle mehrten sich in erschreckender Weise. Die Liquidationskommission, die zur Verwaltung und Verwertung des beschlagnahmten Kirchengutes und der von den zahllofen Ausgewanderten und Ausgewiefenen zurückgelaffenen Effekten bestimmt war, hatte alle Hände voll zu tun. Auch ins Dominikanerkloster hatte man die Effekten vieler Besitzer gebracht. Am 4. Juli wurde wegen der wachsenden Gefahren beschlossen, sie in den Keller oder andere sichere, feuerfeste Räume zu bringen und mit Zetteln mit den Namen der Eigentümer zu bezeichnen; am 6. Juli – nachdem tags zuvor ein Einbruch ins Kloster verübt worden war - befchloß man, die für befonders wertvoll gehaltene Bibliothek des Klofters zu bergen. Am 17. Juli wurde eine befondere Löschanstalt eingerichtet und vier Mann zur ftändigen Feuerwache für das Klofter bestellt.

Kein Wort mehr in den Protokollen vom Wormser Archiv! Und doch muß es, wenn es nicht als Altpapier verbraucht worden war, noch immer im Kloster gewesen sein. Das Kloster besaß auch ein eigenes Archiv, von dem auch nirgends die Rede ift. Solche Dinge waren eben in der Bedrängnis diefer Tage wertlos.

Die Beschießung wurde immer hestiger. Der französische Kommandant begann am 18. Juli Verhandlungen mit den Belagerern, doch wurde das Feuer der Artillerie dabei nicht unterbrochen. In der Nacht vom 20. auf den 21. Juli wurde die Dominikanerkirche in Brand geschossen, und mit ihr brannte das Kloster ab. Aller Wahrschein-lichkeit nach ist bei diesem letzten großen Brand, den die Beschießung verursachte, das Wormser bischöfliche Archiv in Flammen aufgegangen<sup>4</sup>. Am 22. Juli kapitulierte die Festung.

Doch bleibt bei dieser Tatsache ein Trost: In diesen wirren Zeiten waren eben nirgends größere geschlossene Archive geblieben; vieles war immer nicht mit überführt worden, wie sich ja auch nach Finks Darlegungen in Worms noch Archivalien aus dem Bischofsarchiv sanden; auch bei den Mainzer Teilungsverhandlungen find anscheinend noch Wormfer Akten aufgetaucht. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß an der Stelle, wo der hessische Staat als Rechtsnachfolger der Wormfer Fürstbischöfe seine Archivalien fammelte, aus mancherlei Ablieferungen doch auch ein beträchtlicher Teil des Wormfer Hochstiftsarchivs sich wieder zusammenfand. Im Staatsarchiv zu Darmstadt liegt nicht nur ein ansehnlicher Urkundenbestand, der aus dem Besitz der Wormser Bischöse stammt, sondern auch drei Kopialbücher, zwei Lehnbücher des Domstifts, die Reihe der Domkapitelsprotokolle feit 1544, Rechnungen der Dompropftei; aber auch Akten über Regalien, Jurisdiktion, Bifchofswahlen und Kapitulationen, Reichsbelehnungen; über die zahlreichen Streitigkeiten um Rechte und Grenzen mit der Stadt Worms, mit Kurpfalz; endlich ein Bestand Akten des bischöflichen Vikariats. Was in Mainz verloren gegangen ift, scheinen hauptsächlich die Verwaltungsakten der Landesregierung zu fein. Diefe Lücke wird auch nicht dadurch geschlossen, daß gewisse Teile der Akten unterstellter Behörden, besonders des rechten Rheinusers, gerettet worden find.

<sup>4</sup> Schaab a. a. O.: "Das Dominikanerarchiv ist im Bombardement a. 1793 m. Jul. ganz verbrannt"; über den Untergang des Klosters vgl. Schaab, Gesch. der Stadt Mainz II, 230; Wagner, Geistliche Stifte II, 53

## Wormser Bibliographie

Bei einer Stadt wie Worms, deren große Vergangenheit in zahlreichen Literaturwerken erwähnt oder befchrieben ift, vergeht kein Tag, an dem nicht Nachfragen nach Wormfer Schriften in die Wormfer Stadtbibliothek kommen. Deshalb hat die Bibliotheksleitung Wert auf die Schaffung einer Wormfer Bibliographie gelegt. Die Arbeit wurde vor einigen Jahren damit begonnen, daß zunächft alle Schriften, die in der Stadtbibliothek vorhanden find, aufgenommen wurden. Und hier macht fich die große Gefchichte unferer Stadt bemerkbar: Es galt eine überaus zahlreiche Literatur zu bearbeiten. Neben den bekannten grundlegenden Gefchichtswerken wie Boos, Gefchichte der rheinischen Städtekultur und feinen Urkundenbüchern, neben kleineren Stadtgeschichten von Pauly, Lange und Jllert, neben Chroniken und Reiseberichten fanden sich hunderte von Spezialwerken über das Münzrecht, die Stadtresormation, die Zerstörung usw. usw.

Das kirchliche Leben hat eine fo bedeutende Rolle in der Geschichte der Stadt gespielt, daß auch auf diesem Gebiet eine Menge Druckschristen vorhanden sind. Durch den Streit, der jahrhundertelang zwischen Bistum und Stadt getobt hat, sind die "Rachtungen und Gravamina" des 16. und 17. Jahrhunderts entstanden. Die kirchlichen Bauten sind quellenkritisch und kunstgeschichtlich in vielen Werken beschrieben. Es versteht sich von selbst, daß eine umfangreiche Literatur über die Resormation, die lutherische resormierte und wierte Gemeinde verbanden ist

rifche, reformierte und unierte Gemeinde vorhanden ift. Über die Schulen und ihren Begebenheiten stehen der Bibliothek Programme, Berichte und eine Anzahl sonstiger Werke zur Verfügung.

Wenn man noch die vorhandene beachtliche Literatur über Verwaltung, Verkehr, Preffe, Vereine ufw. hinzufügt, fo ift hiermit schon ein ziemlich großer Grundstock zu der Stadtbibliographie gegeben.

Nach der Aufnahme dieses Bestandes wurde angesangen, Zeitschriften wie "Archiv für Hessische Geschichte", "Zeitschriftstürdie Geschichte des Oberrheins" usw. zu bearbeiten. Man war überrascht, wieviel Wertvolles sich da für die Erforschung der Stadtgeschichte fand. Bis jetzt konnten nur die Zeitschriften der näheren Umgebung durchgesehen werden. Es gibt aber in anderen geschichtlichen Zeitschriften, wie z. B. in den "Bonner Jahrbüchern", noch eine Unmenge wichtiger Forschungsergebnisse, die noch herausgeholt werden müssen, um sie für die wissenschaftliche Arbeit auszunützen. Dieser Zweig der Bibliographiearbeit ist überaus wichtig, weil mancher Stoss schon in periodischen Schriften behandelt ist, der dem heutigen Forscher eine Grundlage schafft und ihm vielerlei Vorarbeit erfpart.

Wie noch laufend alle Zeitungsberichte über die für die Stadt wichtigen Ereignisse aufgenommen werden, so sind die alten Wormser Zeitungen, allerdings bis jetzt nur bis zum Jahre 1845, durchgesehen worden. Kleinere Notizen wie der Besuch berühmter Persönlichkeiten, die Gründung einer Taubstummenanstalt u. dgl. sind unter dem Schlagwort, Berichte zusammengesaßt worden. Für bedeutendere Ereignisse wurden hierbei besondere Verweiszettel geschrieben, die das Suchen erleichtern sollen. Größere Ausstätze sind wie selbständige Werke besonders ausgeführt.

Die Bibliographie wurde noch weiter durch die Aufnahme aller nicht hier vorhandenen Wormatiensis ausgebaut. So hat die Stadtbibliothek Mainz ihre Wormfer Abteilung leihweife zur Verfügung gestellt. Literaturnachweife, Bücherangebote, Antiquariatskataloge u. dgl. werden zur Vervollständigung der Titelsammlung herangezogen.

Von Wormfer Dichtern werden die bedeutenderen auch mit ihren nicht auf Worms bezüglichen Werken aufgenommen.